Portfolio

Eine Übersicht
ausgewählter Arbeiten

Natasha A. Kelly

Intro

© Samia Rachel

→ **INTRO**
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

Kommunikation und Kultur sind zwei Seiten derselben Medaille. Wenn Soziologie hinzukommt und erforscht wird, wie Gesellschaften Kultur kommunizieren, sind wir beim Arbeitsfeld von Prof. Dr. Natasha A. Kelly angekommen. Derzeit als Gastprofessorin im Studium Generale an der Universität der Künste Berlin tätig, sieht die promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und Soziologin ihren wissenschaftlichen Auftrag darin, ihren Studierenden die Anwendbarkeit von sozialwissenschaftlichen Theorien in die künstlerische Praxis zu vermitteln. Denn eine Theorie sei nichts wert, wenn sie nicht angewandt werden kann und Kulturproduktionen bereichert, behauptet Prof. Dr. Kelly.

Ausgangspunkt ihrer eigenen künstlerischen Praxis bildet die Erforschung und Aufarbeitung von Schwarze deutsche Kunst, Kultur und Geschichte aus einer Schwarzen feministischen Perspektive. Ihre Arbeiten sind genauso intersektional wie multimedial: »Das Medium präsentiert sich mir meist im Laufe des kreativen Prozesses«, erklärt Kelly. Ungern lässt sie sich auf eine einzelne Sparte reduzieren. Ihre Arbeiten reichen von Film über Theater zu Objektinstallationen. Wichtig dabei sei das Schreiben, betont sie. Denn ein Drehbuch, Skript oder Konzept sei der Ausgangspunkt eines jeden Schaffens.

Tatsächlich hat Kelly viel publiziert. Während sie ihre Dissertationsschrift »Afrokultur. der raum zwischen gestern und morgen« (Unrast Verlag 2016) für die Bühne adaptiert hat, landete ihre Streitschrift »Rassismus. Strukturelle Probleme brauchen strukturelle Lösungen« (Atrium Verlag 2021) unter den Top 10 der Spiegel-Bestseller und trug zur machtkritischen Aufklärung der Gesellschaft bei. Ihre Sammelbänder »Sisters and Souls. Inspirationen durch May Ayim« (Orlanda Frauenverlag, 2015 und 2021) sind von und für die Schwarze deutsche Community und führten zur Empowerment-Theater-Reihe »M(a)y Sisters«, die von 2015 bis 2018 am HAU Hebbel am Ufer Theater Berlin aufgeführt wurde. Inzwischen sei sie über die Hälfe ihres Lebens Aktivistin, verrät sie, was sich auch in ihrer Kunst widerspiegelt. Dennoch betont Kelly, dass nicht sie selbst, sondern die Nachfolgegenerationen die Früchte ihrer Arbeit ernten werden.

Ihr jüngstes Buch »Schwarz. Deutsch. Weiblich. Warum Feminismus mehr als Geschlechtergerechtigkeit fordern muss« (Piper Verlag 2023) ist nicht nur eine Kritik am weißen Feminismus. In der Monografie macht sie auch deutlich, wie eng ihre eigene Identität mit der anderer Schwarzen Frauen im deutschsprachigen Raum der letzten vier Jahrhunderte strukturell und kulturell verwoben ist. Ihr Resümee: Es sei nicht einfach autobiografisch zu schreiben, aber da sie das Schreiben als feministische Praxis verstehe, empfand sie es als befreiend sich intensiv mit einzelnen Episoden ihres Lebens zu beschäftigen. Die Schicksale vieler porträtierten Frauen hätten sie zudem inspiriert und nachhaltig beeinflusst.

Neben ihrer Gastprofessur ist Kelly als Kuratorin tätig und leitet im Vorstand des gemeinnützigen Vereins Black German Arts and Culture e.V., das Institut für Schwarze Kunst, Kultur und ihre Wissenschaften in Düsseldorf, dessen Herzstück eine Studiobühne bildet. Dort werden demnächst digitale Produktionen inszeniert, die Schwarze Kunst und Kultur in die nächste Ebene heben. Ohne Zweifel sind die digitalen Inszenierungen vom Black Speculative Arts Movement (BSAM) geprägt, einem globalen afrofuturistischen Netzwerk, dass Natasha A. Kelly seit seiner Gründung 2015 angehört. Es sei nicht nur wichtig die Vergangenheit aufzuarbeiten, betont Kelly, sondern auch aktiv Zukunft zu gestalten.

Das »Milli« Projekt

Filmstil aus »Millis Erwachen«. © Anh Trieu/Henning Fehr/Phillip Rühr

DER FILM
»MILLIS ERWACHEN«
(2018)

2018 MIT DEM BLACK LAUREL FILM AWARD IN DER KATEGORIE »BEST DOCUMENTARY FEATURE« IN DEN USA AUSGEZEICHNET.

Regisseurin und Drehbuchautorin des Dokumentarfilms (47min, schwarz/weiß/farbig, deutsch mit englischen Untertiteln) im Auftrag der 10. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst. Der Film war Teil verschiedener Ausstellungen, zeigte auf Filmfestivals und wurde in der akademischen Lehre im In- und Ausland eingesetzt.

1911 malte der Expressionist Ernst Ludwig Kirchner (1880 - 1938) das Gemälde »Schlafende Milli«. Es zeigt eine nackte Schwarze Frau mit geschlossenen Augen auf einer Couch liegend. Ob sie wirklich schläft ist ungewiss. Fakt ist, dass sie als Quelle der Inspiration des Künstlers diente und augenscheinlich objektifiziert wird. Während zahlreiche Kunsthistoriker*innen die Ästhetik sowie die sexuellen Fantasien Kirchners in den Fokus nehmen, taucht der Dokumentarfilm »Millis Erwachen« in die Gedanken und Emotionen seiner »Muse« ein und lässt die Schlafende im übertragenen Sinne erwachen. In Interviews mit der Regisseurin berichten acht Schwarze Künstlerinnen verschiedener Generationen, die die gängigen kolonialen Stereotype überwunden und eine eigene, selbstbestimmte Identität innerhalb der *weißen* deutschen Mehrheitsgesellschaft gebildet haben, über ihre Herausforderungen in und mit deutschen Kunstinstitutionen, über visuelle Repräsentation und politische und gesellschaftliche Ausgrenzung. Sie sind Zeitzeuginnen einer andauernden Kolonialität und einer Diskontinuität Schwarzer deutscher Geschichte.

Mit: Maciré Bakayoko, Sandrine Micossé-Aikins, Maseho, Patricia Vester, Naomi Beukes-Meyer, Zari Harat, Diana Hartmann, Nadu Hormann

REGIE:	Natasha A. Kelly
PRODUKTION:	Anh Trieu
KAMERA:	Henning Fehr und Philipp Rühr
TON:	Henning Fehr und Philipp Rühr
SCHNITT:	Anh Trieu, Henning Fehr und Philipp Rühr
COLOUR:	Henning Fehr
SOUND:	Jordan Juras

→ INTRO
→ **DAS »MILLI« PROJEKT**
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

→ INTRO
→ **DAS »MILLI« PROJEKT**
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

FILMINSTALLATIONEN (AUSWAHL):

06/18 – 09/18: 10. Berlin Biennale for Contemporary Art, Kunst-Werke e.v. Berlin
10/18 – 03/19: Museum für Moderne Kunst, MMK-Tower Frankfurt a. M.
02/19 – 03/19: E-Werk, Galerie für Gegenwartskunst, Freiburg
08/19 – 10/19: Goethe Institut, Mumbai/Indien
10/19 – 11/19: Herbstsalon, Maxim-Gorki-Theater, Berlin
11/19 – 12/19: Rhubaba Gallery, Edingburg/Scottland
01/20 – 02/20: Altonaer Museum, Hamburg
04/21 – 06/21: Galerie im Turm, Berlin

NATIONALE FILMSCREENINGS (AUSWAHL):

11/18: Universität der Künste, Berlin
02/19: Afrika Filmfestival Köln
02/19: Bundeskunsthalle, Bonn
05/19: KZ-Gedenkstätte, Wittenberg
06/19: Akademie der bildenden Künste, München
07/19: Literaturhaus, Stuttgart
01/20: Schauspielhaus, Düsseldorf

INTERNATIONALE FILMSCREENINGS (AUSWAHL):

06/18: Kirchner Museum Davos/Schweiz
11/18: Goethe Institut Helsinki/Finnland
12/18: AAANZ Conference, RMIT University, Melbourne/Australia
01/19: Universität für Musik und darstellende Künste, Wien/Österreich
02/19 – 4/19: Filmtour durch die USA
08/20: University of Lisbon, Portugal
06/21: SMK National Gallery of Denmark

DAS BUCH
»MILLIS ERWACHEN. SCHWARZE FRAUEN, KUNST UND WIDERSTAND«
(2018)

Herausgeberin, Übersetzerin und Autorin der zweisprachigen Filmpublikation (deutsch/englisch) mit ungekürzten Filminterviews.

Nadu, Jahrgang 1955, Maskenherstellerin, Naomi, Jahrgang 1965, Schauspielerin, oder Maciré, Jahrgang 1995, Studentin sind drei von acht Protagonistinnen, die die Gemeinsamkeit haben als Schwarze Frauen ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland zu haben und im Kunstkontext tätig zu sein. Ihre biographischen Erzählungen zeigen, inwieweit die Beschäftigung mit Kunst (in all ihren Ausprägungsformen) als »Heilmittel« dienen kann, gelebte emotionale Isolation und gesellschaftliche Unterdrückung zu lindern. Die bilinguale Übersetzung durch die Herausgeberin erschien 2018 im Orlanda Frauenverlag Berlin.

EINE FILMYTHOLOGIE
»MILLI'S RISING«
(2019)

Regisseurin, Drehbuchautorin und Spoken Word-Performerin des Kurzfilms (7') im Auftrag des Maxim-Gorki-Theaters Berlin.

Mit der Schwarzen US-amerikanischen Tänzerin Nasheeka Nedsreal und dem südafrikanischen Filmemacher Thabo Thindi wurde für den 4. Herbstsalon des Maxim-Gorki-Theaters in Berlin die digitale Performance als künstlerischer Kommentar des preisgekrönten Dokumentarfilms »Millis Erwachen« (2018) produziert. Durch Spoken Word und Tanz werden epistemische

Natasha A. Kelly steht zwischen dem Werk von Nathalie Angezomo Mba Bikoro in der Gruppenausstellung I AM MILLI.

→ INTRO
→ **DAS »MILLI« PROJEKT**
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

Fragen gestellt, die neue (Erzähl-)Perspektiven auf die Lebensrealitäten von Schwarzen Frauen in Deutschland eröffnen und dem Schwarzen Modell »Milli« eine erste Identität geben. Ziel ist es, die kolonialisierten Sehgewohnheiten der Zuschauer*innen herauszufordern und mit der Normalität europäischer Ästhetik zu brechen. Der Kurzfilm wurde gemeinsam mit dem Dokumentarfilm »Millis Erwachen« in verschiedenen Ausstellungen installiert.

DER VISUELLE ESSAY
»WER WAR MILLI?«
(2022 – 2023)

Intervention in die Dauerausstellung der Kunsthalle Bremen

Ausgangspunkt dieses Teilprojekts ist das Gemälde »Schlafende Milli« (1911) von Ernst Ludwig Kirchner, das sich in der Sammlung der Kunsthalle Bremen befindet. In der in die Sammlungsausstellung der Kunsthalle eingebetteten Intervention werden Darstellungen von »Milli« und weiteren Schwarzen Modellen, die Kirchner regelmäßig porträtiert hat, künstlerisch-wissenschaftlich kommentiert. Dabei werden die stereotypen Klischees, in denen Schwarze Frauen objektiviert, exotisiert und erotisiert werden, dekonstruiert und zugleich deutsche Geschichte aus einer Schwarzen feministischen Perspektive erzählt. Die Intervention wurde als Film aufgearbeitet und seit Sommer 2023 als Teil der Dauerausstellung installiert.

DIE GRUPPENAUSSTELLUNG
»I AM MILLI«
(MAI 2022 – JULI 2022)

Gruppenausstellung im Kunstraum »hase29«, Osnabrück. Mit Werken von Sonia E. Barrett, Nathalie Angeuzomo Mba Bikoro, Zari Harat, Nadu Hormann, Mwangi Hutter, Belinda Kazeem-Kaminski, Monilola Olayemi Ilupeju, Natasha A. Kelly, Magda Korsinsky und Patricia Vester. Kuratiert von Natasha A. Kelly.

Mit einer Gruppenausstellung, die zeitgenössische Werke der Filmkünstlerinnen u. a zeigten, wurde die Frage „Wer war Milli?“ von der Künstlerin und Kuratorin Natasha A. Kelly beantwortet. Die Ausstellung wurde durch Essays von Schwarzen Autorinnen in einem begleitenden Katalog ergänzt. Ausgehend vom Schwarzen feministischen Konzept der ‚sozialen Positionierung‘ machen die beteiligten Künstlerinnen und Autorinnen in ihren visuellen und schriftlichen Arbeiten ihre geteilte gesellschaftliche Subjektposition sichtbar. Dabei befreien sie sich von rassistischen und sexistischen Objektannahmen und brechen mit der andauernden Kolonialität, die sich nicht nur in Sprache, sondern auch in Sehgewohnheiten verbergen. Auf diese Weise schiebt I AM MILLI Schwarze Frauen vom Rand ins Zentrum der Beobachtung und schreibt afrokulturelle Geschichte aus einer deutschen Perspektive fort. Der begleitende Ausstellungskatalog ist 2022 im Orlanda Verlag Berlin erschienen. Mit Texten von Ciana-Sophie Hoerder, Achan Malonda, Mahret Ifeoma Kupka und Michaela Dudley.

Nasheeka Nedsreal tanzt in der Filmytologie »Millis RIsing«, Maxim-Gorki-theater Berlin, 2019

Bilder 2 -4: Installationsansicht des visuellen Essays »Wer war Milli?« in der Kunsthalle Bremen, 2022/23

Afrofuturismus

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ **AFROFUTURISMUS**
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

»THE COMET – 150 YEARS W. E. B. DU BOIS. CONTEMPORARY AFROFUTURISM AND BLACK SPECULATIVE ARTS SYMPOSIUM« (2018)

Kuratorin des dreitägigen Symposiums und der Ausstellung in Kooperation mit dem Black Speculative Arts Movement (BSM), dem HAU Hebbel am Ufer Theater Berlin. Drittmitteleinwerbung bei der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Hutchins Center for African and African American Research der Harvard University in den USA.

2018 war das 150-jährige Jubiläum von W. E. B. Du Bois. Als wegweisender Soziologe, Aktivist und Pädagoge widmete er sein Leben der Lösung des sogenannten »Rassenproblems«, das sich im Wesentlichen auf die globale Geschichte und Gegenwertigkeit des Rassismus bezog. Was nur wenige Deutsche wissen: Du Bois war Student an der Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität) in Berlin. Zu Beginn des deutschen Kolonialismus, von 1892 bis 1894, erlebte er Deutschland als »Kultur auf der Suche nach einer Nation« (Du Bois 1940: 136). Um diesem führenden Aktivisten und Wissenschaftler zu gedenken, bot das internationale Symposium Vorträge, Podiumsdiskussionen, Lesungen, Performances, Workshops und eine Ausstellung über das Leben, Wirken und die Visionen von W. E. B. Du Bois, einschließlich seiner intellektuellen und politischen Implikationen und Kritik an Deutschland. Von zentralem Interesse waren die künstlerischen und wissenschaftlichen Beiträge des Black Speculative Arts Movement (BSAM), dessen ästhetische Praxis in Dubois‘ afrofuturistischem Denken verwurzelt sind.

»THE COMET 2.0« (2020)

Kuration der zweiwöchigen Ausstellung im Rahmen der Black Berlin Biennale 2020

Im Rahmen der Black Berlin Biennale wurde die Ausstellung »The Comet – 150 years W. E. B. Du Bois. Contemporary Afrofuturism and Black Speculative Art« von 2018 reinszeniert und im Kunsthaus KuLe in Berlin reinstalliert. Die Black Berlin Biennale wurde 2012 von AFROTAK TV cyberNomads gegründet, um die falsche Darstellung von marginalisierten Positionen in der Kunst und die stereotype Verwendung von Bildern von Menschen afrikanischer Herkunft anzusprechen. Seit 2016 ist die Black Berlin Biennale im Zuge der Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft eine offizielle Veranstaltung der Vereinten Nationen.

»THE COMET. AFROFUTURISM 2.0« (2020)

Herausgeberin der Publikation des Symposiums »The Comet – 150 years W. E. B. Du Bois. Contemporary Afrofuturism and Black Speculative Arts Symposium«, deren Veröffentlichung in der Ausstellung »The Comet 2.0« während der Black Berlin Biennale stattgefunden hat; Reprint in der Buchreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, 2021.

W. E. B. Du Bois schrieb 1920 »The Comet« als die Welt sich von der letzten Pandemie, bekannt als »Spanische Grippe« zu erholen versuchte. 100 Jahre später im Zuge der Corona-Pandemie gewinnt seine spekulative Kurzgeschichte an neuer Bedeutung:

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ **AFROFUTURISMUS**
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

»In einem Moment, in dem die Welt auf eine Weise verbunden ist, wie es noch vor wenigen Monaten unvorstellbar schien, stellt »The Comet« dem deutschen Publikum wieder W. E. B Du Bois vor, einen der größten Denker des 20. Jahrhunderts, dessen Schriften für uns bis heute erstaunlich relevant sind. »The Comet« reicht über nationale und kontinentale Grenzen hinweg, um Verbindungen zwischen Afrodeutschland und Schwarzen Gemeinschaften weltweit herzustellen (Henry Louis Gates, Jr., Alphonse Fletcher University Professor, Harvard University, 2020).«

Ohne es zu wissen war W. E. B. Du Bois maßgeblich daran beteiligt, ein Genre zu entwickeln, das heute als »Afrofuturismus« charakterisiert wird. Damit legte er die Weichen für ein transnationales, interdisziplinäres Unternehmen, das darum bemüht ist, eine Zukunft von Schwarzen Menschen zu portraitieren, die jenseits des weißen Logos imaginiert werden kann. Der Reader »The Comet. Afrofuturism 2.0« ist eine Einführung in die zweite Welle dieser afrofuturistischen Bewegung. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht mit den Idealen des Universalismus der europäischen Aufklärung, der Kritischen Theorie oder Technologie verbunden ist, sondern Raum für Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit von Schwarzen Menschen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zulässt.

»THE AFRICAN DIASPORA PALACE«
(2017)

Kunstinstallation im Rahmen der Weltausstellung Reformation in Lutherstadt-Wittenberg; gefördert durch Bauer-Zellner GbR, Michaela Rotsch – Glaspaläste

Die Tatsache, dass sich afrikanisch-deutsche Geschichten bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen lassen, ist nur wenigen bekannt. Gleiches gilt für die Lehren des ersten Schwarzen Philosophen und Aufklärers Europas, Anton Wilhelm Amo, der im November 1729 seine Disputation an der Universität Halle (heute Universität Halle-Wittenberg) hielt. Seine Dissertation über das Recht der Schwarzen in Europa ist leider nicht mehr auffindbar. Stattdessen bildet seine Replik aus Glas das Zentrum des »African Diaspora Palace«, der während der Ausstellung »Glaspaläste« von Michaela Rotsch im Rahmen der »Weltausstellung Reformation« (2017) installiert wurde. Im Sinne der Sankofa-Philosophie konnte mit der Rückkehr von Amos-Geschichten in seine Universitätsstadt Wittenberg die Vergangenheit Schwarzer Wissensproduktion in der Gegenwart verhandelt werden, mit dem Ziel, die Zukunft von Schwarzen Menschen in Deutschland und Europa zu ergründen und neu zu gestalten.

Natasha A. Kelly spricht mit Besucher*innen der Weltausstellung Reformation, 2017 © Michaela Rrotsch

An einer Baulücke, die das fehlende Schwarze Wissen symbolisiert, blieb der African Diaspora Palace stehen und lud zu Poetry mit Natasha A. Kelly und Gesang mit Lara Maimouna Mbaye ein. © Michaela Rotsch

Das Buch aus Glas bildet das Zentrum des African Diaspora Palace und ist ein Sinnbild für das Un_Denkbare und Ent_Wahrgenommene. Der Fokus liegt auf Glas als Material, aber auch auf Glas als Metapher – zerbrechlich, transparent, reflexiv, verformbar. © Michaela Rotsch

Dekoloniale Perspektiven

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ **DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN**
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

»EDEWA – DER POSTKOLONIALWARENLADEN«
(2012 – 2018)

Gewinnerin des von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Preises »Aktiv für Demokratie und Toleranz«

Kuratorin der interaktiven, pädagogischen Wanderausstellung. Drittmittelförderung durch die Heinrich-Böll-Stiftung und den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.

Das Ausstellungsprojekt entwickelte Kelly gemeinsam mit ihren Studierenden im Rahmen eines Seminars an der Humboldt-Universität zu Berlin, um aufzuzeigen, dass Diskriminierungen vielfältig und alltäglich sind. In Form eines begehbaren Supermarkts werden koloniale Kontinuitäten durch kreativ gestaltete »Produkte« sichtbar. Gleichzeitig werden die unzureichende Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte, z. B. im Kontext des Kolonialwarenhandels, kritisiert und den Besucher*innen postkoloniale und dekoloniale Theorien vorgestellt. Die antikolonialen und rassismuskritischen Produkte sind zum Anfassen und werden dadurch nicht nur ‚greifbar', sondern auch begreifbar. Durch einen postkolonialen Perspektivwechsel hinterfragen sie das normalisierte Bild der hegemonialen Mehrheitsgesellschaft und zeigen Wege auf, eigene Diskriminierungserfahrungen zu reflektieren.

INSTALLATIONEN:

Kunsthaus Dresden (2018)
Haus der Jugend Berlin (2017)
Gesamtschule Petershagen (2017)
Jugendinformationszentrum München (2016)
Gallery Weserstr, Berlin (2015)
Berliner Festspiele (2014)
Rathaus Schöneberg, Berlin (2013)
Rroma Aether Club Theater, Berlin (2012)
Casa Latinoamericana, Berlin (2012)
BdB, Bund für diskriminierungsfreie Bildung, Berlin

»TALKING BLUES«
(2018)

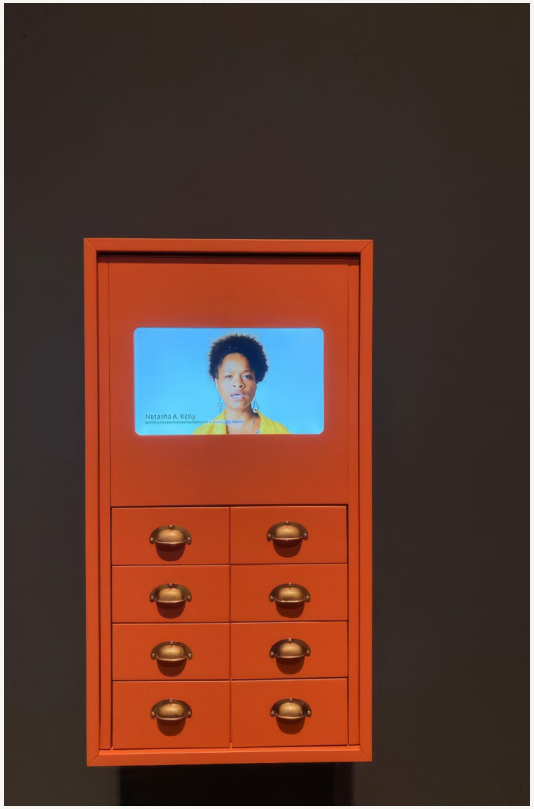
Kuratorin und Lecturer, Performance-Lecture mit Corina Shika Kwami und Kelvin Sholar; gefördert durch die Malzfabrik und District Berlin.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Decolonizing 68'« wurde ich zusammen mit der Sängerin Corina Shika Kwami und dem Musiker Kelvin Sholar eingeladen, internationale und interkulturelle Ereignisse der späten 1960er Jahre neu zu artikulieren und in einen historischen Kontext einzubetten. Ausgehend von den Blues-Interpretationen der afrodeutschen Singer-Songwriterin Fasia Jansen (1929 – 1997) wurden die Erfahrungen aktiver Antikriegs-, diasporisch-feministischer und Schwarzer Organisationen in Deutschland widergespiegelt. Auf der Grundlage von Angela Davis' »Blues Legacies and Black Feminism« (1998) wurden Theorie und Praxis musikalisch verknüpft.

»DER GIFTSCHRANK«
(2016/2017)

Kunstinstallation am Deutschen Historischen Museum Berlin (2016), am Schöneberg Museum Berlin (2017) und am Kunstpalast Düsseldorf (2020)

Im Rahmen der Ausstellung »Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart« wurde am Deutschen Historischen Museum Berlin der »Giftschrank« installiert. Die pädagogische Station demonstriert,



2020 erschien der Giftschrank am Kunstpalast Düsseldorf im neuen Gewand.

Die Besucher*innen können entscheiden, ob sie die Schubladen aufmachen wollen oder nicht.

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ **DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN**
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

inwieweit Deutschlands Identität als Kolonialmacht in und durch Sprache hergestellt und vermittelt wurde. Indem die rassistischen Ideen des Kolonialismus in bestimmten Begriffen Ausdruck finden, werden vermeintliche Rassen gebildet, denen bestimmte negative Eigenschaften zugeschrieben werden können. Welche das sind, können die Besucher*innen herausfinden, indem sie die kleinen »Giftkästchen« in den Schubladen öffnen. Da Sprache eine Form des Handelns ist, kann sie auch zum Widerstand eingesetzt werden. Daher werden in der begleitenden Videoinstallation die Selbstdefinitionen »Schwarze Deutsche«, »Afrodeutsche« und »Person of Color« erläutert.

»THE CABINET OF CURIOSITIES« (2019)

Studentische Kunstinstallation im Rahmen von »Transatlantic Partnership on Memory & Democracy« an der University of Virginia gefördert durch die Heinrich-Böll-Stiftung Nordamerika und das Center for German Studies (UVA).

Das studentische Projekt wurde dem »Giftschrank« nachempfunden und während eines Visiting Fellowships an der University of Virginia (UVA) installiert. Gemeinsam mit Studierenden eines Deutsch-Konversationskurses wurde eine »Cabinet of Curiosities« (dt. Wunderkammer) entwickelt; eine Sammlung von Alltagsgegenständen, die unterschiedliche Formen struktureller Benachteiligung aufzeigen, mit denen Studierende in ihrem Alltag konfrontiert sind. Ziel war es, die kolonialen Ausstellungskabinette, in denen europäische Endecker*innen die exotischen Sammlungen ihrer Reisen präsentierten, neu einzusetzen. Die Idee wurde umgekehrt, sodass die »Ismen« zum Gegenstand der Neugierde wurden und nicht die geraubten Kolonialgüter.

Afrokultur

»DER RAUM ZWISCHEN GESTERN UND MORGEN«

W. E. B. Du Bois, May Ayim und Audre Lorde treffen sich in einem „dritten Raum“. © Hannah Marc

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ **AFROKULTUR**
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

DIE PUBLIKATION

Dissertationsschrift der Universität Münster; veröffentlicht 2016

Koloniale ‚Ent_Wahrnehmungsstrategien‘ verhindern den Zugang von Schwarzem Wissen in das deutsche Wissensarchiv, obwohl die Wissensproduktionen der Schwarzen Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen W.E.B. Du Bois, Audre Lorde und May Ayim im Kontext Schwarzer deutscher Geschichte gelesen werden können. Mehr noch: Über ihre Biografien kann in die bestehende vermeintlich »objektive« Ordnung des deutschen Wissenschaftssystem interveniert werden und Schwarze deutsche Geschichte, ihre Gegenwart und Zukunft in einen globalen Zusammenhang gebracht werden. Auf diese Weise führt »Afrokultur« eine Schwarze intellektuelle Tradition fort und veranschaulicht, inwieweit Kolonialität in Deutschland noch immer andauert, sich in Gesellschaft und Medien widerspiegelt und eine Schwarze Perspektive auf die Welt verunmöglicht.

DIE SZENISCHE LESUNG

Regisseurin und Autorin der Adaption des gleichnamigen Buches, aufgeführt in zwei Ländern (Brasilien 2019 und den USA 2020) und zwei Sprachen (Portugiesisch und Englisch)

Jenseits von Zeit und Raum treffen sich die Schwarzen Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen W. E. B. Du Bois, Audre Lorde und May Ayim und schauen auf ihr Leben zurück. An einem hybriden, ambivalenten Ort, den der postkoloniale Theoretiker Homi K. Bhabha 1999 als »dritten Raum« bezeichnete, entsteht auf der Bühne ein »geschützter Raum«. Dort tauschen sich die Protagonist*innen über Ihre Erfahrungen mit und Analysen zu Rassismus, ihre Berliner Jahre und vergangene Visionen der Zukunft aus. Als Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen und literarische Kulturvermittler*innen überschreiten sie, starre nationale Grenzen und etablieren Deutschland als politischen Handlungsraum innerhalb der afrikanischen Diaspora. Mit Musikkompositionen von Texten der afrodeutschen Dichterin und Aktivistin May Ayim wird afrodeutsche Kultur einem internationalen Publikum zugänglich gemacht.

INTERNATIONALE AUFFÜHRUNGEN

Begleitet von der afrobrasilianischen Perkussionistin Sanara Rocha wurde die Weltpremiere während des FIAC Festival Internacional de Artes Cenicas am Goethe-Theater in Salvador de Bahia, Brasilien im Oktober 2019 in portugiesischer Sprache gefeiert. Eine englischsprachige Performance, begleitet von dem afroamerikanischen Sänger-Songwriter Shane Rafael Brown folgte im Januar 2020 am Max Kade Theater in Colorado Springs, USA. Die deutsche Erstaufführung in Begleitung des Schwarzen Klassikensemble »Vivace Piu«, geplant für den 2. Mai 2020 am Düsseldorfer Schauspielhaus, musste aufgrund der Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Szenische Lesung am Max Kade Theater, Colorado College, USA

BRASILIANISCHE BESETZUNG 2019
AFROCULTURA. O ESPAÇO ENTRE ONTEM E AMANHÃ. UMA LEITURA CÊNICA

DIREÇÃO E TEXTO:	Natasha A. Kelly
W.E.B. DU BOIS:	Arlon Souza
MAY AYIM:	Monica Santana
AUDRE LORDE:	Ivanete Sampaio
POETISA:	Jessica Oliveira
DRAMATURGISMO:	Anta Helena Recke
PERCUSSÃO:	Sanara Rocha
LUZ:	Acelino Costa
MAPPING:	Fernando Bittencourt
TRADUÇAO:	Mariana Martins, Jessica Oliveira, Marny Garcia Mommertz
PRODUÇÃO:	Maria Fiedler, Marny Garcia Mommertz

US-AMERIKANISCHE BESETZUNG 2020
AFROCULTURE, THE SPACE BETWEEN YESTERDAY AND TOMORROW. A DRAMATIC READING

DIRECTOR, TEXT AND PRODUCTION:	Natasha A. Kelly
W.E.B. DU BOIS:	Bennie Lewis IV
AUDRE LORDE:	Jacqueline Nkhonjera
MAY AYIM:	Nizhooni Hurd
POETESS:	Mekael Daniel
MUSIC:	Shane Brown
LIGHTS:	Tiffany McBride
TRANSLATION:	Evva Parsons

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ **AFROKULTUR**
→ M(A)Y SISTERS
→ KUNSTVORTRÄGE

Bild 1 und 2 aus der szenischen Lesung am Goethe Theater, Salvador de Bahia, Brasilien, 2019 © Boccia Photos

»M(a)y Sisters«

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ **M(A)Y SISTERS**
→ KUNSTVORTRÄGE

»M(A)Y SISTERS« (2016 - 2019)

Kuratorin und künstlerischer Leiterin der Empowerment-Theater-Reihe in Kooperation mit dem HAU Hebbel am Ufer Theater Berlin mit Gastauftritt am Lichthof-Theater Hamburg

Als Kuratorin und künstlerische Leiterin der Empowerment-Theater-Reihe »M(a)y Sisters« wurde die Anthologie »Sisters & Souls« (Berlin 2015 und 2021) auf die Bühne gebracht. Der Titel stammt von einem darin veröffentlichten Gedicht von Janine Fuentes. Die junge Schwarze Autorin schreibt von der Gewissheit, die ihr May Ayims Gedichte verleihen, nicht mehr alleine zu sein. Die musikalische und performative Fortsetzung des Sammelbandes zielt auf (afro-)kulturelle Bildung und Vernetzung. Schwarze deutsche Frauen verwandelten die Bühne in einem ‚Erzählwerk' und gedenken der afrodeutschen Künstlerin May Ayim. Ihr Engagement für die Schwarze deutsche Community und in der deutschen Frauenbewegung manifestierte sich damit im Kultursektor und schafft auf diese Weise Raum für einen Dialog, der weit über den Kultursektor hinausreicht.

PERFORMANCES:

#5 May 2020:	»unter einam alten walnussmangobaum«
#4 May 2018:	»zwischen avenui und kreuzberg«
#3 May 2018:	»blues in schwarz weiss«
#2 May 2017:	»der raum zwischen heute und morgen«
#1 May 2017:	»der raum zwischen gestern und heute«

MAY SISTERS #1: DER RAUM ZWISCHEN GESTERN UND HEUTE

Mit Chantal Fleur Sandjon, Ella Schwarz, Oxana Chi, Layla Zami, Sylvestre Soleil, Dikumbi, Bahati

Im ersten Teil unserer Veranstaltungsreihe berichteten Schwarze deutsche Frauen von ihren Erfahrungen in Deutschland. Wie May Ayim werden sie in Auseinandersetzung mit der *weißen* deutschen Mehrheitsgesellschaft deprivilegiert, marginalisiert und für die Art und Weise wie sie leben, lieben und auch leiden kritisiert.

M(A)Y SISTERS #2: DER RAUM ZWISCHEN HEUTE UND MORGEN

Mit The String Archestra, Elizabeth Kaneza, Karen Taylor, Menina Meronike, Lara-Sophie Milagro, Dela Dambulamanzi, Julia Wissert, Maya Alban-Zapata

May Ayims Worte tragen nicht nur unsere geteilten Erfahrungen, sondern auch die Kraft der Visionen. Demnach wurden im zweiten Teil der Veranstaltungsreihe Visionen von Freiheit und Grenzenlosigkeit thematisiert.

M(A)Y SISTER #3: BLUES IN SCHWARZ WEISS

Mit Corina S. Kwami, Jumoke Adeyanju und Willi Sahel

May Ayim wählte den Blues als Ausdruck ihrer persönlichen Lebenssituation. Die dritte Folge stand daher im Zeichen der Blues – nicht nur als Farbe, sondern als Vermächtnis. Denn der Blues geht auf die westafrikanische Philosophie zurück, Dinge nicht nur aus einer allgemeingültigen Perspektive zu sehen, sondern war und ist seit jeher ein

The String Archestra bei M(a)y Sisters #1

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ **M(A)Y SISTERS**
→ KUNSTVORTRÄGE

Ausdruck afrokultureller Identität und Kontinuität.

M(A)Y SISTERS #4:
ZWISCHEN AVENUI UND KREUZBERG

Mit Amina Koß, Emilia Paloma Happi, Jacqueline Mayen, Zaida Horstmann und Abdou Rahime Diallo

In der vierten Folge war das Publikum eingeladen an einer performativen Stadtführung teilzuneh-men. Mit der Umbenennung des »May-Ayim-Ufers« wurde eine erste postkoloniale Perspek-tivumkehr im Berliner Stadtbild vollzogen und Schwarze Geschichte in deutsche Nationalgeschichte eingeschrieben. In der Inszenierung stehen Jugendliche in der Anton-Wilhlem-Amo-Str. der Zukunft und erinnern sich an ihre ehemalige rassistische Benennung zurück.

M(A)Y SISTERS #5:
UNTER EINEM ALTEN WALNUSSMANGOBAUM

Mit Anita Berger, Blanche Isabelle Flemm, Emilene Wopana Mudimu, Ifeyemi Erdmann, Janinka Ciebuka Okoye, Judith Baumgärtner, Mbingo K. Itondo, Mona Nashieku Laiser, Neneta Tekama, Sarah Fartuun Heinze, Shavu, und Rhian Schnitt: Miriam Owusu-Tutu

Die fünfte Folge der Reihe sollte am Düsseldorfer Schauspielhaus stattfinden, musste allerdings aufgrund von Corona verschoben werden. Pandemiegerecht entstand ein Video mit gesprochenen Gedichten von May Ayim. Während dieser Zeit publizierte die Gruppe ein »M(a)y Zine«, ein selbstgemachtes, nichtkommerzielles, gedrucktes Magazin mit kreativen Texten, Zeichnungen, Collagen und Fotografien. Als die Aufführung im Folgejahr wiederaufgenommen werden sollte, zog sich die Gruppe aufgrund von Rassismusvorfällen am Haus zurück. M(a)y

Kunstvorträge

→ INTRO
→ DAS »MILLI« PROJEKT
→ AFROFUTURISMUS
→ DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
→ AFROKULTUR
→ M(A)Y SISTERS
→ **KUNSTVORTRÄGE**

→ **»Dem Guten, Wahren und Schönen? Ideen für ein Stadttheater, in dem Rassismus keine Rolle spielt«:** Podiumsgespräch, Bildungsstätte Anne Frank, (2021) https://www.youtube.com/watch?v=IglszGfNzYo

→ **»Toledo Talks«:** Buchpremiere, Screening und Gespräch mit Marion Kraft zu ihrer Übersetzung von Audre Lordes »Sister Outsider«. Literarisches Kolloquium Berlin, (2021) https://lcb.de/programm/sister-outsider-audre-lorde/

→ **»Talking Objects: Black Studies in Germany«:** Panelgespräch, Akademie der Künste Berlin, (2021) https://www.talkingobjectslab.org/de/black-european-studies

→ **»Decolonizing Aesthetics: Body, Power and Knowledge«:** Online-Gespräch im Rahmen des Symposiums „HÅLLNING“, Universität Stockholm, Sweden, (2021)

→ **»Afrofuturismus in Deutschland«:** Krass Kultur Festival, Kampnagel Hamburg, (2021)

→ **»The Comet – Afrofuturism 2.0«:** Critical Futures, online lectures, Universität der Künste Bremen, (2020)

→ **»Schwarze Frauen, Kunst und Widerstand«:** Vortrag und Screening von »Millis Erwachen« bei der internationalen Konferenz »Re-Thinking Kirchner«, Kirchner Museum Davos, Schweiz, (2018)

→ **»Visuelle Kolonialität: Ich sehe was, was Du nicht siehst!«:** Vortrag beim Symposium, »Mirror Me – Image Productions of Cultural Diversity in the Museum«, Museum für Stadtgeschichte Leipzig, (2018)

→ **»Blues in Black and White«:** Vortrag im Rahmen der Dialogreihe »Songs We Taught Your Mother«, organisiert von ausland e.V. in Kooperation mit dem Berliner Senat, (2018)

→ **»W. E. B. Du Bois in Deutschland«:** Vortrag beim Black History Month, Werkstatt der Kulturen Berlin, (2018)

→ **»Rassismus und Sprache«:** Vortrag bei der Eventreihe »(In-)Visible)?! Colonial Traces in Museums and Society«, Grassi Museum Leipzig, (2017)

→ **»Remembering May Ayim – Afro-German Academic, Activist and Artist«:** Vortrag im Rahmen der UN-Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft, Berlin-Tiergarten, (2017)

→ **»The Danger of Binary Stories«:** Vortrag beim Performing Arts Festival »Say Anything? Policies of Speaking in Art and Culture«, Sophien Saele, Berlin, (2017)

→ **»Deutschland, Vaterland, Stiefvaterland«:** Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Uncertain States: Artistic Strategies in Emergency Situations«, Akademie der Künste, Berlin, (2017)

→ **»Globale Un_Sichtbarkeiten – Von W. E. B. Du Bois bis May Ayim«:** Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Gordon Parks. I Am You! «, Kulturstiftung München, (2017)

- **»Postkolonialismus und Rassismus in der Bildungsarbeit«:** Vortrag im Rahmen der Konferenz »When things speak« organisiert von Jugend im Museum e.V., Berlin, (2016)

- **»Touch the Untouchable«:** Vortrag bei »The Long Night of Ideas: Unlearning the Given. Excersises in Demodernity and Decoloniality of Ideas and Knowledge«, Savvy Contemporary – The Laboratory of Form-Ideas, Berlin, (2016)

- **»Colors of Feminism: The Politics of Gender Differences«:** Vortrag beim Silent University Hamburg, (2016)

- **»Aktenzeichen XY-ungelöst: Rassismus in Film und Fernsehen«:** Vortrag bei den Tagen des Indigenen Films, Peter Weiss-House Rostock, (2016)

- **»Schwarze Wissensreproduktionen in der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Deutschlands«:** Vortrag am Institut für diskriminierungsfreie Bildung, Berlin, »Afrokultur als Wissenskultur«: Vortrag beim 5th International Panafrican-Congress, (2015)

- **»Reclaiming African and Diasporen Voices«:** Munich, (2015)

- **»Position beziehen! Sich kritisch zu Rassismus verorten!«:** Vortrag bei der Sommer Akademie der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin, (2014)

- **»Was ist ‘Afrika’?«:** Vortrag beim Kenako Afrika Festival, Berlin, (2012)

- **»Afroism – Zur Konstruktion einer kollektiven Identität«:** Vortrag bei der Sommer Akademie »Intercultural Communication – Politics, Science and the Social in a Globalized World«, Theodor-Heuss-Academy, Gummersbach, (2008)

- INTRO
- DAS »MILLI« PROJEKT
- AFROFUTURISMUS
- DEKOLONIALE PERSPEKTIVEN
- AFROKULTUR
- M(A)Y SISTERS
- **KUNSTVORTRÄGE**

Natasha A. Kelly

EMAIL: info@natashaakelly.com
INSTAGRAM: @natasha.a.kelly
WEBSITE: www.natashaakelly.com